

zeigte sich auch hier im vollen Glanze seiner kriegerischen Verdienste. Er verließ seine Kavalerie, und setzte sich an die Spitze der Grenadiere, die das feindliche Lager mit gefälltem Gewehr bestürmten. Furchtlos folgten sie dem heldenmüthigen Führer, und achteten es nicht, wenn sie gleich einmal über das andere vom feindlichen Feuer zurückgetrieben wurden. Mit jedem erneuerten Angriff schien sich ihr Muth zu verdoppeln; aber fruchtlos blieben geraume Zeit ihre kühnsten Versuche. Länger als zwei Stunden hatte diese Blutarbeit in einem fortgedauert, und immer noch waren die feindlichen Truppen nicht zum Weichen zu bringen. Endlich aber gelang es einem Theile der Kavalerie auf dem rechten Flügel der Reichstruppen sich Raum zu verschaffen, und nun begann daselbst ein schrecklich Gemetzel. Seidlitz machte sich die dadurch entstehende Verwirrung zu Nutze, unternahm einen abermaligen Sturm auf die Verschanzungen des linken Flügels, und jagte die Feinde glücklich heraus. Eiligst trat nunmehr Prinz Stollberg mit dem geschlagenen Heere den Rückzug an, führte dasselbe durch Freiberg, gieng an verschiedenen Orten über die Mulde, und suchte die Gegend bei Frauenstein zu gewinnen. Sobald Graf Mayer den unglücklichen Ausgang des Treffens bemerkte, brach er mit seinen sechstausend Mann ebenfalls

auf.